23. FEBRUAR 2016

Eine große Voliere wird in den nächsten Monaten Heimat der drei neuen Pfauen sein. Sie befindet sich unweit des Pfauenhauses (rechts), in denen die beiden ersten, im Hinduismus mythischen Reittiere mehrerer Gottheiten nicht blieben. Hindupriester Paskaran und Reimund Lining (kleines Foto) setzten die Tiere am Sonntag in der Voliere aus. ▪ Fotos: Begett

Drei neue göttliche Reittiere

Zweiter Versuche der Hindu-Gemeinde, in Uentrop Pfauen heimisch werden zu lassen

Von Sabine Begett und Torsten Haarmann

UENTROP ▪ Nach wie vor ist nicht auszuschließen, dass der eine Pfau des ehedem an der Siegenbeckstraße beheimateten Paares mit Gottheit Murugan durch den Kosmos zieht. Doch eine Rückkehr erwartet Hindu-Priester Paskaran nicht, wie auch nicht von dem zweiten vor etwa neun Monaten ausgebüxten Tier. Wie im Herbst angekündigt, wagt er aber einen zweiten Versuch, die göttlichen Reittiere in Uentrop heimisch werden zu lassen. Aus Fehlern gelernt, begann am Sonntag mit der Ankunft dreier neuer Pfauen ein neues Kapitel.

Dabei hatten sich die Aachener Studenten, die für das künftige Hindu-Kulturzentrum die Kuppel entworfen haben, viel Mühe gegeben, dass bereits mit dem ersten Versuch die in Sri Lanka und Indien als „Nationaltiere" heiligen Pfauen dauerhaft Station im Schatten des Tempels beziehen. Als erstes bauliches Detail des Zentrums war bereits das Pfauenhaus, das künftig die Kuppel des großen Gebäudes zieren soll, errichtet worden. Der zugige Holzbau bot aber keine Deckung vor Wind und Regen, und er schien zu hoch zu sein, auch wenn die Höhe Garant für einen Schutz vor anderen Tieren ist. Zudem reichte offenbar die Zeit der Gewöhnung der Tiere an das Domizil nicht aus. Nicht einmal drei Wochen nach dem Aussetzen der beiden mythischen Reittiere waren sie verschwunden. Der Pfau, der später auf der anderen Seite der Stadt, an der A 1 entdeckt wurde und in Niedersachsen ein neues Zuhause fand, war möglicherweise einer davon.

Die Symbolkraft der Tiere ist nicht zu unterschätzen, und außerdem ist Hindu-Priester Sri Arumugam Paskarakurukkal dafür bekannt, nicht (so schnell) aufzugeben. Was dann geschah, war entweder Zufall oder doch göttliche Fügung? Vasi, ein Nebenpriester des Hindu-Tempels, berichtete seinem Vermieter Reimund Lining, Handwerker im Ruhestand, vom erneuten Versuch. Ob er wisse, wie man die Pfauen davon überzeugen könne, dass der Hindu-Tempel ihr neues Zuhause sei, fragte er ihn. Lining nahm Kontakt zu Prof. Dr. Dr. Günter Wiese aus Haaren auf, der selbst Pfauen hält. Das Ehepaar Wiese erklärte sich sofort bereit, sein Fachwissen zu teilen und stand fortan mit Rat und Tat zur Seite. Sein Rat: Eine Voliere sei ein geeignetes Mittel, um die Pfauen in den nächsten ein bis zwei Jahren heimisch werden zu lassen. Wenn sie dort über lange Zeit lebten und möglichst ihren Nachwuchs aufzögen, könnten sie in Uentrop sesshaft werden.

Baum-Konstrukt und Sandbad

So errichtete Lining mit Unterstützung von Helfern aus der Hindugemeinde eine große Voliere auf dem großzügigen Freigelände des künftigen Hindu-Kulturzentrums, unweit des Pfauenhauses. Rückzugsorte für die Tiere finden dort ebenso Platz wie eine wettergeschützte Baum-Konstruktion, auf der die Vögel sitzen können – als Ersatz für das hohe Pfauenhaus. Auch einem bei Pfauen sehr beliebten Sandbad steht im Sommer nichts im Wege.

Noch im Herbst sagte Hindu-Priester Paskaran, wegen des Wetters erst im Frühjahr mit den Arbeiten beginnen zu wollen. Dann lief doch alles schneller. Von der Planung Mitte November bis zur Fertigstellung im Februar vergingen gerade einmal zweieinhalb Monate, wobei das Wetter, wie erwartet, den Arbeiten nicht immer förderlich war. Nachdem nun nur noch kleine Restarbeiten zu erledigen sind, war am Sonntag der spannende Augenblick gekommen.

Von einer Pfauenzucht in Lippstadt holten Paskaran und Lining, die einander schon seit gefühlten Ewigkeiten kennen, einen Hahn und zwei Hennen ab und ließen sie in die Voliere einziehen. Natürlich hat Paskaran auch Namen für die neuen Mitglieder der Hindu-Gemeinde: Die Hennen heißen Ratha und Sitha, der Hahn soll in Zukunft auf den Namen Krishna hören. Eine religiöse Zeremonie für die heiligen Tiere ist für April geplant.